

# «<sup>100</sup> Jahre Vogelherdclub Oensingen – 100 Geschichten und Fakten, an die wir uns gerne zurückerinnern!»

## Geschichte Nr. 31 «Weisch no ... s'Waldfest uf dr Vogelherd»

Liebe Oenzigerinnen und Oenziger, könnt ihr euch noch erinnern? Ab den 1950er Jahre bis 1975 führte der VCO jeweils (mit Unterbrüchen) das «Waldfest» auf der Vogelherdherd durch.



Anzeige im Anzeiger für das Waldfest des VCO im Jahre 1971 (dieses musste letztlich wegen schlechten und kühlen Wetters abgesagt werden).

Wie es dort so zu- und herging und was alles angeboten wurde, hat unser langjähriger Aktuar Urs Baumgartner in Form eines wunderbaren Gedichts festgehalten:

*D'VCO-Waldfäescht si legendär*

*es si jezt öppe 50 Joor här.*

*Kei Zuefall, gits wäge däm ächt,*

*sit denn au s'Frauestimmrächt?*

*Uf alli Fäll – das isch gar nit gloge –*

*es VCO-Fescht het immer zoge.*

*A der Alpstross, grad ob em Brünndli,*

*isch der Fescht-Platz, im Wald gar fründli.*

*E ganzi Wuche het me krampfet,*

*und das Fescht us em Bode gschtampfet.*

*Mängs Fueder Material het me härebracht,*

*montiert und plaziert bis teuf i d'Nacht.*

*Mi het planiert und igschlage mänge Pflock –*

*dört muess no wäg e Wurzelstock.*

*Do häre chund s'Büffee z'stoos*

*mi muess aber no e Baum umloo.*

*Die vier Bueche-Bäum, die könni,*

*das si d Pfüler für d'Bierschwömmi.*



*Uf däm Plätzli, das isch klar,  
stellt me s'Zält für d VCO-Bar.  
D'Cheigubahn die bruucht Niveau,  
dass d'Kegle e Momänt blybe stoo.  
D'Büni isch sehr heikel z'stelle,  
druf wird tanzet und spielt d'Tanz-Kapelle.  
Zwölf Tisch und Bänk muess me platziere,  
dass me cha sitze zum Trinke und Diniere.  
1 Kilometer Kabel für Liecht und Strom –  
süsich lauft weder Kafimaschine no s'Mikrofon.  
Am Samschtig chunt no der Chüelwage uf vier,  
mit viel Is-Blöck und guet küeltem Bier.  
Wasser zum Abwäsche mues au no anne –  
das bringt me i zwee Milch-Channe.  
Die liebe VCO-Fraue bringe Chüeche und Torte,  
sälber bachet – nume vo der beschte Sorte.*



*Uf d' Brotwurscht vom Grill muesch no chli warte,  
Punkt vieri cha s' VCO-Waldfescht starte.  
Aatrinkete i der Bierschwömmi isch der Hit –  
natürlich nume für Hälfer und VIP.  
Langsam füllt sich Bank und Tisch –  
der Wäg isch wyt, bis im Vogelhärdbisch.  
Am achti spielt d' Tanzkapälle uf, offe isch au d Bar,  
nume Tanzpartnerinne si sehr rar.  
S' Service- Personal het nit immer Zyt,  
die Fraue rönne süsch scho wyt.  
Es isch e super Stimmig –  
d' Keigler kämpfe grimmig  
verbisse umene Zuckerstock –  
dört gset me sälte e Fraue-Rock.  
Sobald als Bueb uf nün chasch zöue,  
wirtsch sicher gfrogt zum Cheigle stöue.  
Der Lohn für ne halbe Tag – mach dir kei Sorge –  
e trochne Läbchueche zum verworge.  
Es lauft öppis, es isch toll,  
fascht si alli Plätz voll.  
Sogar der Amme isch doo  
und e Delegation vom RCO.  
E super Stimmig mit Musig, bis teuf i d' Nacht,  
mi het gässe und trunke, diskutiert und glacht.  
I dr Bierschwömmi wird gsunge, s' goot heiter zue,  
by der «Maid» i der Bar het's «Geischtigs» gnue.  
Am zwöi het d' Musig der Stecker zoge,  
froh und heiter si d' Gäscht so langsam verfloge.  
Zwee hei i dere churze Nacht,  
das ganze Feschtgländ no bewacht.  
Am Sunntig am zäni goots wieder wyter,  
der eint oder ander luegt no schyter.  
Viel Familie hei der Wäg gfunde  
und gnosse die frohe VCO-Stunde.  
No einisch Vollgas mit Musig ab Band,  
d' Bühni isch in Kinderhand.  
Läbchueche und Würscht hets no gnue,*

*mit em Bier goots langsam em ändi zue.*

*Viel z'schnäu isch der Suntig Obe choo –*

*bis nöchschts Joor – Waldfescht mit em VCO.*

👉👉👉 *Nume, das me au das nit vergisst:*

*Mängs Waldfescht het üs der Petrus verpisst.*

Wegen des oftmals schlechten und kühlen Wetters und der zunehmend abnehmenden Besucherzahl wurde darum nach 1975 kein «Waldfest» mehr durchgeführt. 😞

P.S. [ergänzende Nachbemerkingen]: Beim erwähnten Zuckerstock, um den die Kegler mit grossem Einsatz und Ehrgeiz kämpften, handelt es sich nicht um einen Feuerwerksartikel. Vielmehr war es ein sog. Kölner Zuckerhut, der klassischerweise bei der Zubereitung einer Feuerzangenbowle verwendet wird.

Und auch der Lebkuchen, den es am Waldfest gab, war kein «klassischer» Lebkuchen, wie wir ihn heute kennen. Es war vielmehr eine Art Maiskuchen, der von einem ortsansässigen Bäcker produziert wurde. Der Maiskuchen wurde in grossen Backblechen hergestellt, in rechteckige Stücke von ca. 20x10x3 cm geschnitten und anschliessend zum Verzehr angeboten.